



Lastwagen kippt nach Ausweichmanöver bei Krauchenwies um

KRAUCHENWIES (job/sz) - Sachschaden in Höhe von über 50 000 Euro und eine verletzte Person hat ein Unfall gefordert, der sich am Dienstag gegen 7.15 Uhr auf der B 311 zwischen Göggingen und Krauchenwies ereignet hat. Ein 49-jähriger Lastwagenfahrer, der in Richtung Meßkirch unterwegs war, musste einem entgegenkommenden Kranwagen ausweichen, dessen 47 Jahre alter Fahrer in einer

Linkscurve mit seinem überbreiten Fahrzeug leicht auf die Gegenfahrspur geraten war. Während der Fahrer des Mobilkrans weiterfuhr, kam der Lastwagen von der Fahrbahn ab und kippte nach rechts eine Böschung hinunter, wo er auf der Beifahrerseite zum Liegen kam. Der Lastwagenfahrer erlitt durch den Unfall leichte Verletzungen. Kurze Zeit später kontrollierte eine Streifenwagenbesatzung

den Unfallverursacher später im Rahmen einer eingeleiteten Fahndung bei Bad Saulgau. Zur Bergung des Lastwagens war schweres Gerät in Form zweier Abschleppkräne erforderlich. Die B 311 blieb für die Dauer der Bergungsarbeiten bis 16 Uhr vollständig gesperrt. Gegen den 47-jährigen Kranwagenfahrer wird nun wegen des Verdachts der Verkehrsunfallflucht ermittelt. FOTO: JOHANNES BÖHLER

Haushaltsberatung im Schweinsgalopp

Wie Gemeinderäte mit komplexen Themen während der Coronapandemie umgehen

Von Mareike Keiper

SIGMARINGENDORF - Das öffentliche Leben fährt durch die Pandemie gerade wieder herunter. Treffen in Gruppen sind weitestgehend untersagt. Gremiensitzungen, wie der Gemeinderat Sigmaringendorf am Montag eine abgehalten hat, sind eine Ausnahme, sie dürfen weiterhin stattfinden. Auf der Tagesordnung stand die Einbringung und die Beratung des Haushalts. Beraten wurde allerdings wenig, einen Vortrag über das Zahlenwerk, das die Finanzlage der Kommune abbildet, gab es nicht, laut Bürgermeister Philip Schwaiger aufgrund der Pandemie-Lage. Statt wie üblich auf Investitionen, Einnahmen und Ausgaben einzugehen und sie für die Öffentlichkeit verständlich zu machen, erläuterte Schwaiger während der Sitzung nur knapp die finanzielle Situation der Gemeinde. Es gebe nichts Spektakuläres. Wer mehr Informationen wollte, musste sich in das über 300-seitige Werk einlesen.

Feste Regeln, wie Gremiensitzungen in der aktuellen Situation ablaufen sollten, gibt es laut Gemeinderat nicht. In einem Informationsschreiben des Innenministeriums heißt es jedoch, dass soweit möglich, „die bestehenden kommunalpolitischen Spielräume und organisatorischen Maßnahmen ausgeschöpft werden sollen, um Häufigkeit und Dauer von Präsenzsitzungen auf das unbedingt Notwendige zu beschränken“, beispielsweise durch die Verlegung der Sitzung in größere Räume oder einen weniger regelmäßigen Turnus.

Auch Videokonferenzen sind erlaubt. In diesem Frühjahr hatte der Gemeinderat nach Vorgaben des Innenministeriums den Gremien aufgrund der Situation gestattet, über Videokonferenzen tagen zu dürfen, ab Januar müsse das in der Gemeindeversammlung festgeschrieben sein, erklärte Kristina Fabijancic-Müller, Sprecherin des Gemeinderats Baden-Württemberg. Nicht alles ließe sich online per Video machen – Wahlen zum Beispiel müssen in einer Präsenzsitzung stattfinden.

Konkrete Vorgaben, wie lange eine Präsenzsitzung gehen darf und welche Punkte verschoben werden können, gibt es nicht. Außerdem sei der Gemeinderat von der Ausgangssperre in Baden-Württemberg ausgenommen, so Fabijancic-Müller. Auch die Personenanzahl sei bei den Sitzungen weiterhin offen, fügt Tobias Kolbeck, Sprecher des Landratsamts Sigmaringen, an. Was wie lange besprochen wird, liege im Ermessen der Bürgermeister. „Sie müssen entscheiden, ob sie alles breit vortragen oder es kurz und knackig machen“, sagt Kolbeck. Im Kreisrat beispielsweise sei wegen des Zeitfaktors beispielsweise auf die Reden der Fraktionen verzichtet worden. Sie lagen jedoch schriftlich vor.

Die Entscheidung Schwaigers, auf einen Sachvortrag zur Haushaltsberatung zu verzichten, erklärt er mit pragmatischen Gründen. Während einer Klausurtagung im Sommer habe das Gremium wegen hoher Rückzahlungsforderungen bei der Gewerbesteuer bereits beraten müssen, wie Geld gespart werden könne und da-

bei den aktuellen Kurs eingeschlagen. Deshalb seien die Räte bereits im Thema gewesen und hätten am Montag noch einmal die Gelegenheit gehabt, Fragen zu stellen, was ein Gremiumsmitglied genutzt hat. Darüber hinaus habe es am Montag nur drei Bürger gegeben, die zugehört hätten – viel Öffentlichkeit sei das nicht gewesen. Schwaiger verweist auf das Mitteilungsblatt, in dem Wichtiges zum Haushalt veröffentlicht wird. Auch im Bürgerinformationssystem stehe der Haushalt jedem zur Verfügung, sagt er.

In Sigmaringen und Bingen steht die Haushaltsberatung ebenfalls noch an, allerdings erst im Januar. Dort wird anders vorgegangen. „Wir werden bei der Beratung einen Sachvortrag haben, auch bei der Einbringung am Mittwoch werden Bürgermeister Marcus Ehm und Manfred Storrer, Erster Beigeordneter, eine Präsentation halten“, sagt Janina Krall, Sprecherin der Stadt Sigmaringen. Auch Jochen Fetzer, Bürgermeister in Bingen, wolle bei der Beratung ausgiebig auf den Haushalt eingehen. „Es bringt nichts, etwas durchzupfeilsen“, sagt er. Bezüglich der Ansteckungsgefahr sieht er aufgrund der Umstände keine Probleme: „Wir sind zwölf Leute auf 750 Quadratmeter.“

In Inzikkofen wurde der Haushalt vergangene Woche beschlossen und ebenfalls zuvor ausgiebig besprochen. Allerdings war am Donnerstag weder die Ausgangssperre noch der harte Lockdown beschlossen.

Kommentar

Von Mareike Keiper



Transparenz muss bleiben

Die jetzige Situation ist für alle ein Ausnahmezustand. Menschen mit stundenlangen Gemeinderatssitzungen einem unnötigen Risiko auszusetzen, wäre verantwortungslos. Doch die meisten Gremien zeigen Verantwortung: Sie weichen in Turnhallen aus, wahren mehrere Meter Abstand und tragen sogar einen Mundschutz während der Sitzung. Deshalb sind Sitzungen im Schnelldurchlauf ebenfalls keine Lösung, denn dadurch geht die Transparenz verloren. Nicht-öffentliche Sitzungen können öffentliche nicht ersetzen. Gerade Themen wie der Haushalt betreffen die Bürger schließlich unmittelbar. Deshalb müssen sie die Chance haben, die Beratung direkt zu erleben. Wer hier Zeit spart, erweckt den Eindruck, etwas verheimlichen zu wollen – und das möchte sicherlich keine Gemeinde.

✉ m.keiper@schwaebische.de

Polizeibericht

Brand in Wohnhaus in Oberweiler

OSTRACH (sz) - Zu einem Großeinsatz der Freiwilligen Feuerwehr ist es am Montag gegen 13.30 Uhr im Ortsteil Oberweiler gekommen. Wie die Polizei mitteilt, war dort vermutlich infolge eines technischen Defekts das Feuer im ersten Obergeschoss eines Wohngebäudes ausgebrochen. Durch den raschen Einsatz der Feuerwehren Ostrach und Hoßkirch, die mit insgesamt 43 Einsatzkräften und vier Löschfahrzeugen vor Ort waren, konnte der Brand schnell unter Kontrolle gebracht und ein Übergreifen des Feuers auf das Gebäude verhindert werden. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf etwa 5000 Euro.

Volksbank unterstützt Vereine während der Pandemie

Geld aus dem Gewinnsparen lindert Einnahmeausfälle – Hilfe auch für Kindergärten und Schulen

BINGEN/BAD SAULGAU (sz) - Aufgrund der Corona-Pandemie hat die Volksbank Bad Saulgau bereits im Mai gemeinsam mit dem VR-Gewinnssparverein Baden-Württemberg auf die Not zahlreicher Vereine reagiert und ein Soforthilfeprogramm ins Leben gerufen. Insgesamt gingen innerhalb weniger Wochen 76 Bewerbungen bei der Volksbank ein. Um den zahlreichen Anträgen gerecht zu werden, erhöhte die Volksbank Bad Saulgau ihren Spendentopf von 50 000 Euro um weitere 16 000 Euro.

Die große Resonanz zeigt deutlich, wie sehr die Vereine unter den Einschränkungen leiden. So musste etwa die Musikkapelle Bingen-Hitzkofen in ihrem 175-jährigen Jubiläumjahr auf ihre Veranstaltungen und Konzerte verzichten. Das bedeutete einen Einnahmeausfall für die Finanzierung laufender Kosten. Die Volksbank half mit einer Spende. „Mit dieser Hilfe wollten wir zumindest die finanziellen Sorgen unserer Vereine etwas mildern und den wirtschaftlichen Fortbestand sichern“, wird Vorstandsmittglied Klaus Remensperger in einer Pressemitteilung zitiert.

Neben dem Corona Soforthilfeprogramm wurde in zahlreiche weitere Projekte der Region investiert. So durften sich beispielsweise 39 Kindergärten und vier Grundschulen über ein Hochbeet freuen. Margot Schwald, Kindergartenleitung des Kindergartens Villa Wirbelwind in Aulendorf ist begeistert: „Das Hochbeet ist eine richtige Bereicherung für uns. Die Kinder beteiligen sich voller Freude am Säen, Jäten, Ernten und wir können so praxisnah ein Bewusstsein für gesunde Ernährung und regionale Lebensmittel

schaffen.“ Mit insgesamt 22 400 Euro beteiligte sich die Volksbank Bad Saulgau auch an sechs Crowdfunding-Projekten. So konnte der Förderverein der Eugen-Bolz-Grundschule in Mochenwangen eine neue Spielwiese auf dem Schulhof fertigstellen und die Schwimmabteilung des TSV Bad Saulgau neue Schwimmhilfen sowie Trainingsgeräte für die Schwimmkurse anschaffen.

Bei der Bürgerstiftung in Mengen war die Freude ganz besonders groß, als sie im Sommer die Zusage über ein VR-Mobil erhielten, das sie für drei Jahre auf Leasingbasis kostenlos nutzen können. Der VW-Bus wird jetzt an gemeinnützige Institutionen verliehen, die ihren Sitz in Mengen haben. „Wir sind stolz, dass wir durch die Fördermittel aus dem Gewinnsparen wieder so viele Spendenanfragen erfüllen konnten, die dem Gemeinwohl zugutekommen“, sagte laut Pressemitteilung Vorstandsmittglied Klaus Thaler. Aber nicht nur die Empfänger der Spenden seien Gewinner, auch die am Gewinnsparen teilnehmenden Kunden haben monatlich die Chance auf attraktive Sach- oder Geldpreise. Dass dies nicht nur Versprechen sind, das hat das Losglück der Gewinnssparer der Volksbank Bad Saulgau in diesem Jahr bewiesen, denn es konnten wieder drei Autos an Gewinner übergeben werden. Zuletzt durfte sich ein Kunde bei der Sonderziehung im Dezember über einen Porsche Macan freuen. Neben weiteren hochwertigen Sachpreisen wie Städtereisen oder E-Scootern wurde eine Geldgewinnsumme in Höhe von insgesamt über 210 000 Euro ins Geschäftsgebiet übergeben.

Nur nicht aus der Reihe leuchten

Sigmaringendorfer Gemeinderäte sind unterschiedlicher Auffassung über Straßenlaternen



Diese Lampen sind Auslöser der Debatte im Sigmaringendorfer Gemeinderat. FOTO: MAREIKE KEIPER

SIGMARINGENDORF (mke) - Nach Jahren der Planung und Erschließung befindet sich das Baugebiet Sturzen III in Sigmaringendorf jetzt in den letzten Zügen. Das Ende des Ausbaus steht an. Die Ausschreibungen dafür hat der Gemeinderat am Montag beschlossen, allerdings sorgte zuvor das Thema Straßenlaternen für eine längere Diskussion.

Michael Flamm hinterfragte die Strahler, die in den Unterlagen vorgegeben waren. Diese geben Licht in alle Richtungen ab, das sehr hell sei. Flamm beteuerte, dass das Gremium sich schon früher dafür ausgesprochen habe, nach unten strahlende Lampen im Baugebiet aufzustellen. „Wir brauchen nicht mit 100 000 verschiedener Lampen anfangen“, sagte er. Bürgermeister Philip Schwaiger reagierte irritiert. Das An-

schaffen unterschiedlicher Latermentypen sei nicht im Sinne der Gemeinde, weshalb die ausgesuchten Lampen identisch mit denen in der angrenzenden Lindenstraße seien. Aus diesem Grund habe die Verwaltung sogar einen älteren Typ ausgesucht. „Wir verfolgen mit dem Bauhof das Ziel, an neuen Stellen einheitliche Straßenlaternen zu nutzen“, sagte er. „Das wäre ansonsten ein harter Schnitt.“

Andreas Lang, stellvertretender Bürgermeister, stimmte beiden zu. „Wir waren uns auch im früheren Gemeinderat einig, so wenig wie möglich verschiedene Leuchtmittel zu verwenden“, sagte er und sah auch davon ab, für die Straßenzüge eines Baugebiets unterschiedliche Lampen zu nutzen. Als Kompromiss schlug Schwaiger vor, im Baugebiet

Laizer Öschle II, das sich in der Erschließung befindet, den nach unten strahlenden Latermentyp zu verwenden. Es sei abgegrenzter als der Sturzen III, der in die angrenzenden Straßen übergeht. Diesen Vorschlag nahm er schließlich auf, sodass beim Endausbau des Laizer Öschle II, der noch in der Zukunft liegt, an die Lampen gedacht wird.

Neben der Anbringung der Straßenlaternen gehört zum Endausbau der Straßeneinbelag, der 2021 aufgetragen werden soll. Außerdem möchte die Gemeinde bei drei bis vier Grundstücken die Straße noch etwas mehr erschließen, damit sie bis zur Hofeinfahrt ausgebaut ist. Die Kosten für den Endausbau belaufen sich auf etwa 187 000 Euro. Die Ausschreibung hat der Gemeinderat am Montag in die Wege geleitet.



Die Musikkapelle Bingen-Hitzkofen profitiert von dem Geld. FOTO: PRIVAT

Schwäbische Zeitung

Sigmaringen

Redaktion

Leiter der Lokalredaktion:
Michael Hescheler (verantwortlich)

Lokalredaktion: Johannes Böhrer, Lukas M. Heger, Anna-Lena Janisch, Mareike Keiper, Sebastian Korinth, Patrick Laabs, Anne Laab, Mandy Streich, 72488 Sigmaringen, Antonstraße 18, Telefon: 0751/728-231, Telefax: 0751/2955-99-7398

E-Mail: redaktion.sigmaringen@schwaebische.de
Verlag
M. Liehners Hofbuchdruckerei GmbH & Co. KG
Verlagsanstalt

Geschäftsführer: Thomas Voral
(verantwortlich für Anzeigen)

Anzeigen: 72488 Sigmaringen, Antonstraße 18, Telefon: 0751/728-0, Telefax: 0751/2955-99-7399
Abonnenten-Service: Telefon: 0751/29 555 555
Telefax: 0751/29 555 556
E-Mail: aboservice@schwaebische.de

Das Abonnement kann nur schriftlich mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende gekündigt werden.

Neuer Monatsbezugspreis ab dem 1.1.2021:
Der Abpreis erhöht sich auf 47,90 € pro Monat bei Trägerzustellung, der Postbezugspreis (Inland) beträgt dann 49,60 € (jeweils inklusive Zustellungs-kosten und 7% MWST).
www.schwaebische.de